

Ausland

Die griechischen Devisenreserven

Skepsis gegenüber dem offiziellen Optimismus

re. FRANKFURT, 20. Oktober. Der stellvertretende Ministerpräsident Griechenlands, Makaresos, erklärte vor einigen Tagen, die Devisenreserven des Landes hätten sich dieses Jahr in spektakulärer Weise erhöht. Ende August beliefen sie sich auf 387 Millionen Dollar. Sie seien damit um 25 Prozent höher als Anfang dieses Jahres und um 27 Prozent als zum gleichen Zeitpunkt des vergangenen Jahres gewesen. Makaresos betonte, die Währung sei stabiler als je und der Investitions- und Produktionsboom werde sich weiter fortsetzen.

Die optimistischen Äußerungen des die wirtschaftlichen Regierungsressorts leitenden ehemaligen Obersten stoßen allerdings auf zunehmende Skepsis bei den im Importgeschäft tätigen Unternehmern. Die verschiedenen Importrestriktionen sind nicht, wie öfters versprochen, abgebaut worden, sondern werden immer zahlreicher. So gilt im Automobilimport die „freiwillige“ Verpflichtung der Importeure, nicht mehr Wagen einzuführen, als ihre Quote im Markt letztes Jahr betrug, noch immer. Kennzeichnend für die Währungslage sei nicht die wegen der günstigen Touristensaison erfolgte Erhöhung der Devisenreserven, sondern die vorgenommene tatsächliche Abwertung der Drachme gegenüber der DM und allen anderen Währungen, die zu flexiblen Wechselkursen übergangen. Die internationale Währungskrise hat das Importgeschäft in Griechenland noch nicht hart getroffen, weil die meisten der bestehenden Verträge in US-Dollars abgeschlossen waren. Man ist sich jedoch bewußt, daß die europäischen Handelspartner sehr bald dazu übergehen werden, entweder die in Dollar festgesetzten Preise zu erhöhen oder die Preise in der Währung des Herstellerlandes festzusetzen. Das Festhalten der Drachme an den vor der Währungskrise bestehenden Paritäten wird sich dann besonders unangenehm auswirken.

Am meisten betroffen sind im Augenblick die Gastarbeiter und die Touristen. Diejenigen der Gastarbeiter die ihre Ersparnisse nach Griechenland überweisen, um später mit dem angesammelten Kapital eine eigene Tätigkeit aufzunehmen, müssen einen Verlust in Höhe von rund 15 Prozent, also den Prozentsatz der tatsächlichen Abwertung der Drachme gegenüber der DM, hinnehmen. Angesichts dieser Lage mehren sich die Stimmen gegen die offizielle Werbung der griechischen Regierung um die Gastarbeiterverdienste. Griechischen Touristen wird vielfach der festgesetzte Höchstbetrag in Fremdwährung in Dollars ausgezahlt, obwohl sie nicht nach den Vereinigten Staaten reisen. Dies hat zur Folge, daß der Reisende den für 30 Drachmen in Athen gekauften Dollar für 25 Drachmen in der Bundesrepublik verkaufen muß. Kein Wunder, daß die DM in Athen sehr gefragt ist und die Besorgung von DM sich zu einem ertragreichen Geschäft entwickelt hat.